

## Die Russische Revolution aus anarchistischer Sicht

Fünf Bücher und Broschüren herausgegeben von Philippe Kellermann

Gabriel Kuhn

[Veröffentlicht in *Tsveyfl*, Nr. 2, 2018, S. 111-116.]

Eine ganze Reihe von Büchern, die im Jahr 2017 erschienen, war dem hundertjährigen Jubiläum der Russischen Revolution gewidmet. Darunter fanden sich auch Publikationen von besonderem Interesse für anarchistische Leser, wobei Philippe Kellermann, Herausgeber der „Zeitschrift für Anarchismusforschung“ *Ne znam*, für diese beinahe im Alleingang verantwortlich zeichnete. Nicht weniger als fünf Bücher und Broschüren verdanken sich seiner Initiative. Die vorliegende Sammelrezension soll einen Überblick über diese bieten.

Kellermann bestreitet seit 2011 einen Publikationsmarathon, der uns im Schnitt zwei neue Bücher pro Jahr beschert. Dazu zählen auch drei Bände zu *Begegnungen feindlicher Brüder* bzw., wie es ihr Untertitel ausdrückt, zum „Verhältnis von Anarchismus und Marxismus in der Geschichte der sozialistischen Bewegung“. Dieses Thema prägt auch die fünf zur Russischen Revolution erschienenen Werke.

### *Anarchismus und Russische Revolution*

Im Zentrum steht die 400-Seiten starke Anthologie *Anarchismus und Russische Revolution*, erschienen im ehrwürdigen Dietz Verlag. Kellermann bemerkt dazu „in eigener Sache“: „Ich bin froh, dass ein Buch wie das vorliegende in einem Verlag mit einer (politischen) Geschichte wie dem Dietz Verlag erscheinen konnte, dazu noch mit einem sich dem Anarchismus verpflichtet fühlenden Herausgebers. Vielleicht lässt sich dies als eines von hoffentlich vielen Signalen deuten, das angesichts der gegenwärtig sich mehr und mehr zusammenziehenden Wolken einer – sich politisch oder politisch-religiös definierenden – faschistoiden Welle umso notwendiger ist.“<sup>1</sup> Schön gesagt, und es mag tatsächlich etwas über die Entwicklung der Linken verraten, dass ein solches Buch heute möglich ist – und ausnahmsweise nichts Schlechtes.

Kellermann leitet den Band mit einem kurzen Vorwort ein, in dem er unter anderem feststellt, dass „sich die ›Russische Revolution‹, gefasst im weitesten Sinne, der fieberhaften und grundsätzlichen Solidarität der internationalen anarchistischen Bewegung sicher sein“ konnte.<sup>2</sup> Dies wird auch in einer der wenigen jüngeren, nicht von Kellermann verantworteten, aber von anarchistischen Sympathien geprägten Gedächtnisschriften zur Russischen Revolution betont, nämlich in Bini Adamczaks *Der schönste Tag im Leben des Alexander Berkman. Vom möglichen Gelingen der Russischen Revolution* – ein Essay, den ich allen wärmstens empfehlen möchte.

Am Ende seines Vorworts beweist Kellermann, dass auch Schachtelsätze Charme haben können: „Festeht, zumindest für mich, dass bisweilen auftauchende ›Krisenlösungen‹ von linker Seite, die sich von einer romantizistischen Stalinismusverklärung à la Domenico Losurdo oder einer popkulturell-avantgardistischen Zelebrierung alter leninistischer Kamellen à la Slavoj Žižek inspirieren lassen, nur Ausdruck einer Flucht aus der Geschichte und damit eine Verdoppelung der nicht-selbstreflexiven Ohnmacht sind, die nichts anderes verdient als die Ablehnung von all jenen, für die ›Sozialismus‹ mehr war und ist als ein vermeintliches ›Gewinnen‹, das sich als eines [der] größten Verhängnisse der Menschheitsgeschichte entpuppt hat.“<sup>3</sup>

Der erste Beitrag des Bandes, „Die politische Position der Anarchisten in der russischen Revolution 1917-1918“, stammt von Dmitri Rublew, seines Zeichens Historiker, wie praktisch alle anderen Beitragenden. Rublew eröffnet seinen Text mit den ebenso lapidaren wie programmatischen Worten: „Die Anarchisten waren eine der aktiven politischen Kräfte in der zweiten russischen Revolution 1917-1922.“<sup>4</sup> Danach porträtiert er eine erstaunliche Bandbreite anarchistischer

1 Kellermann, *Anarchismus und Russische Revolution*, S. 9.

2 ebda., S. 8.

3 ebda., S. 10.

4 Dmitri Rublew, „Die politische Position der Anarchisten in der russischen Revolution 1917-1918“. In: Kellermann, *Anarchismus und Russische Revolution*, S. 11.

Gruppen, die in der „radikalen Änderung des politischen und sozialökonomischen Modells der Entwicklung Russlands“ eine Rolle spielten.<sup>5</sup>

Es folgen vertiefende Beiträge zur Machno-Bewegung (von Alexander Schubin) bzw. zu den sozialrevolutionären Strömungen der Revolutionsperiode (von Lutz Häfner). Mitchell Abidor nimmt sich einer der schillerndsten Figuren jener Zeit an, Victor Serge, einem Anarchisten im Dienste der Bolschewisten, bekannt vor allem durch sein Buch *Erinnerungen eines Revolutionärs*, im französischen Original 1951 erschienen. Abidor präsentiert Serge als „gespaltene Persönlichkeit“, die „sich gezielt aussuchte, wem er sich öffnete und sein Herz ausschüttete“.<sup>6</sup> Reiner Tosstorffs Beitrag zum Syndikalismus bietet nicht nur einen Einblick in die syndikalistischen Kräfte während der Russischen Revolution, sondern fasst die Geschichte radikaler Gewerkschaftsbewegungen allgemein zusammen.

Daran anschließend finden sich einige Beiträge, die die Auswirkungen der Russischen Revolution auf die anarchistischen Bewegungen einzelner europäischer Länder zum Thema haben: Franco Bertolucci schreibt zu Italien, Martin Baxmeyer zu Spanien und Werner Portmann zur Schweiz. Den Beitrag zu Deutschland steuert Kellermann selbst bei, wobei er sich auf Analysen von Texten stützt, die 1919 in *Der freie Arbeiter*, der Zeitschrift der Föderation Kommunistischer Anarchisten Deutschlands (FKAD), und in *Der Syndikalist*, dem Publikationsorgan der Freien Arbeiter-Union Deutschlands (FAUD), erschienen. In beiden Fällen zeigt sich eine zunehmende Skepsis gegenüber der bolschewistischen Machtkonzentration. Siegbert Wolf bedient sich danach Äußerungen von Erich Mühsam und Pierre Ramus, um einen exemplarischen Vergleich zwischen anarchistischen Bolschewismus-Sympathisanten (Mühsam) und kategorischen Bolschewismus-Gegnern (Ramus) anzustellen. Vadim Damier schließt den Band mit dem Text „Das Berliner Zentrum der russischen anarchistischen Emigranten in den 1920er Jahren“.

Die Beiträge der Anthologie sind in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Erstens halten sie ausnahmslos ein hohes Niveau, was alles andere als eine Selbstverständlichkeit ist. Zweitens waren die Beitragenden ausgesprochen fleißig: manche Texte – etwa der Rublews – hätten als eigene Bücher erscheinen können. Drittens werden wissenschaftliche Anforderungen rundum befriedigt, zumindest wenn sorgfältige Referenzen als Kriterium gelten. Lutz Häfner mit 145 Fußnoten auf 28 Seiten sowie Siegbert Wolf mit 153 Fußnoten auf 29 Seiten sind gar rekordverdächtig. Schließlich, und das ist zweifelsohne ein Verdienst des Herausgebers, haben wir endlich einmal eine Anthologie vorliegen, deren Beiträge nicht willkürlich zusammengewürfelt sind. Möglicherweise hätte eine Erklärung dazu nicht geschadet, warum neben der anarchistischen Bewegung Deutschlands (was naheliegend ist) ausgerechnet die anarchistischen Bewegungen Italiens, Spaniens und der Schweiz näher besprochen werden (und nicht jene anderer Länder), aber das ist Jammern auf hohem Niveau. Es ändert nichts daran, dass sich ein roter Faden durch das Werk zieht, der die Beiträge aneinander bindet und ein rundes Ganzes schafft. *Anarchimus und Russische Revolution* ist ein großartiges Buch.

### *Anarchistische Bolschewismuskritik*

*Anarchistische Bolschewismuskritik. Der deutschsprachige Raum 1918-1933*, erschienen im Verlag Edition AV, kann als historisch erweiterte Ergänzung zu Kellermanns eigenem Beitrag in *Anarchimus und Russische Revolution* gelesen werden. Der Band bietet eine Textauswahl anarchistischer Perspektiven auf die Russische Revolution an, die im angegebenen Zeitraum auf Deutsch verfasst wurden. Dabei kommen prominente deutschsprachige Anarchisten (Rudolf Rocker, Erich Mühsam, Pierre Ramus u.a.) genauso zu Wort wie weniger bekannte oder gar anonyme. Es ist schwierig, eine solche Textsammlung heute zu lesen, ohne Bonuspunkte an jene zu verteilen, die schon früh vor den Konsequenzen des Bolschewismus warnten. So hielt Pierre Ramus in seinem 1918 verfassten Text „Nicht Bolschewismus, sondern Sozialismus wollen wir!“ Folgendes fest:

---

5 ebda., S. 12.

6 Mitchell Abidor, „Victor Serge und der Anarchismus: Die russischen Jahre“, In: Kellermann, *Anarchismus und Russische Revolution*, S. 155.

„Niemand, der objektiv die Dinge, wie sie sich in Russland abspielen, verfolgt, kann es verkennen, dass die russische Revolution, soweit sie das industrielle Proletariat umfasst, in der Herrschaft des Bolschewismus ihren Ausdruck findet, absolut missglückt ist – missglückt als staatssozialistisches Experiment. Nach einem vollen Jahr des Triumphes des russischen Marxismus, den der Bolschewismus vertritt, weist das letzte russische Dorf, wohin sein Einfluss nicht reicht, unendlich mehr an sozialer Organisation, Solidarität, Lebensglück auf, als die russischen Städte, über die Lenin und Trotzki ihr despotisches Herrschaftszepter schwingen. Der Triumph des Marxismus in Russland hat seinen Bankrott im Bolschewismus zu verzeichnen, denn weder Freiheit noch Gleichheit oder Brüderlichkeit, also überhaupt kein Sozialismus, sind durch jenen verwirklicht worden.“<sup>7</sup>

Eine besonders prägnante Zusammenfassung des Bolschewismus findet sich in einem Text von Rudolf Rocker aus dem Jahr 1920: „Bolschewismus ist nichts anderes als die Bevormundung und Beherrschung der Räteorganisation durch eine bestimmte politische Partei, ein künstlicher Überbau der Sowjets, der die ursprüngliche Idee des Rätegedankens in sein Gegenteil verkehrt und ihn seiner lebendigen, innerlichen Kraft beraubt.“<sup>8</sup>

### *Die Verfolgung des Anarchismus in Sowjetrußland*

Kellermann sorgte auch für den ebenfalls im Verlag Edition AV erschienenen Nachdruck des Textes *Die Verfolgung des Anarchismus in Sowjetrußland (1918-1922)*. Dieser wurde ursprünglich 1922 unter der Autorenschaft einer „Gruppe russischer Anarchisten in Deutschland“ herausgegeben. Diese Gruppe bestand aus zehn Anarchisten, die zusammen mit ihren Familien Anfang 1922 aus Russland verwiesen wurden und sich nach Berlin aufmachten. Ihr bekanntestes Mitglied war Wsewolod Michailowitsch Eichenbaum, besser bekannt als Volin, Autor des dreibändigen, ursprünglich 1947 erschienenen Werks *Die unbekanntete Revolution*. (Eine deutsche Neuauflage wurde 2013 von Kellermann und Roman Danyluk besorgt.) Kellermann schreibt in seiner Einleitung, dass Rudolf Rocker Volin gar als den alleinigen Autor der Schrift vermutete. Wie dem auch sei, der Text teilt sich in zwei Teile: einen „Allgemeinen Überblick“ und eine Liste mit „Opfern des kommunistischen Regimes“, die in Kurzbiografien über das Schicksal von 181 ermordeten, inhaftierten und vertriebenen Anarchisten berichtet. Die Biografien geben dem Text eine sehr menschliche und bewegende Note. Kellermann kommentiert, wie gewohnt, reichlich.

### *Die russische Revolution und die Kommunistische Partei*

Auch bei der Broschüre *Die russische Revolution und die Kommunistische Partei*, erschienen im Verlag Syndikat-A, handelt es sich um einen Nachdruck. Als Autoren des ursprünglich 1921 herausgegebenen Textes wurden „Vier Moskauer Anarchisten“ genannt. Kellermanns ausführliche Einleitung geht der Frage nach, wer diese vier Anarchisten hätten sein können. Wer endlich seine Schwächen für Kriminalromane mit historischen anarchistischen Studien verbinden will, ist hier richtig. Die von Kellermann verfolgten Spuren sind allesamt spannend und regen zum Entwurf eigener Hypothesen an. Eine Auflösung des Rätsels gelingt nicht, was dem Mysterium nur gut tut. Der Text beschreibt, wie eine Revolution mit ungeheurem Potential von einer „Parteidiktatur“, einem „engen selbstsüchtigen Dogmatismus“, einem „feigen Opportunismus“, einem „inneren Verfall“ sowie „Intrigen hinter der Szene“ zugrunde gerichtet wurde.<sup>9</sup> Es finden sich prophetische Zeilen wie die folgenden: „Staatskommunismus, die gegenwärtige Sowjet-Regierung ist und kann niemals die Schwelle sein zu einer freien, freiwilligen, nicht autoritären kommunistischen Gesellschaft, denn das allerinnerste Wesen und die allerinnerste Natur des Regierungs- und Zwangskommunismus schließt eine solche Entwicklung aus. Seine fortwährende ökonomische und politische Zentralisation, seine Governmentalisierung und Bürokratisierung jeder Sphäre

7 Pierre Ramus, „Nicht Bolschewismus, sondern Sozialismus wollen wir!“ In: Kellermann, *Anarchistische Bolschewismuskritik*, S. 15f.

8 Rudolf Rocker, „Kropotkins Botschaft und die Lage in Russland“, In: Kellermann, *Anarchistische Bolschewismuskritik*, S. 65.

9 Vier Moskauer Anarchisten, *Die russische Revolution*, S. 48.

menschlicher Tätigkeit und Bemühung, seine unausbleibliche Militarisierung und Degradierung des menschlichen Geistes zerstört mechanisch jeden Keim neuen Lebens und zertritt die Anregung zu schöpferischer gestaltender Arbeit.“<sup>10</sup>

### *Briefe über Erlebnisse in Rußland*

Keinen Zweifel, was die Autorenschaft anlangt, gibt es beim ebenfalls im Verlag Syndikat-A erschienenen Nachdruck der *Briefe über Erlebnisse in Rußland*. Diese wurden 1922 von Volin verfasst und erschienen auf Deutsch ursprünglich in der FAUD-Zeitschrift *Der Syndikalist*. Volin stellt einleitend klar: „Es kommt darauf an, *wie* man die Dinge erlebt hat, *wie* man über sie denkt, und *wie* man sie empfindet.“<sup>11</sup> Allerdings ist der Titel etwas irreführend. Es handelt sich hier nicht um „Briefe“ im herkömmlichen Sinne. Die Texte haben keinen persönlichen Charakter. Sie sind schlicht Reflexionen eines exilierten Anarchisten auf die Lage in Russland. Das tut ihrem Wert keinen Abbruch. Einige der Reflexionen haben an Aktualität nicht das Geringste eingebüßt. Zum Beispiel: „Unsere Kritik, das habe ich immer betont, muß klar und deutlich nachweisen, daß der ›bolschewistische‹ Weg, als Ganzes genommen falsch, unnützlich, blödsinnig und schädlich ist und deshalb zu fortdauernden entsetzlichen Folgen führen muß. Aber ich sagte auch, daß wir gleichzeitig einen anderen, besseren Weg der Revolution vorschlagen und begründen müssen.“<sup>12</sup>

### Schluss

Historisch interessierte Anarchisten haben Kellermann viel zu verdanken. Aus seinen Büchern spricht die Lust an einer akribischen Auseinandersetzung mit der Geschichte, was eigene Deutungen und Aneignungen anregt. Kellermanns Einsatz beweist zudem, dass intensive und ertragreiche wissenschaftliche Arbeit auch abseits der Universitäten möglich ist. Das ist nicht nur erfreulich, sondern auch politisch notwendig. Manchmal würde man sich vielleicht einen etwas stärkeren Gegenwartsbezug wünschen, doch historische Arbeit ist eben historische Arbeit. Kellermann liefert Material, dessen zeitgenössische Relevanz sich in politischer Praxis beweisen muss. Gerade in Zusammenhang mit der Russischen Revolution sollte dies kein allzu großes Problem sein. Nicht nur bleibt die Frage der Revolution unbeantwortet, sondern auch jene einer produktiven Zusammenarbeit unterschiedlicher linker Strömungen – diese ist in Zeiten, in denen Neoliberalismus und Neonationalismus eine doppelte Bedrohung darstellen, wichtiger denn je.

\*

Philippe Kellermann (Hg.), *Anarchismus und Russische Revolution*. Berlin: Karl Dietz Verlag, 2017. 416 S. ISBN 978-3-320-02328-7. 29.90 EUR.

Philippe Kellermann (Hg.), *Anarchistische Bolschewismuskritik. Der deutschsprachige Raum 1918-1933*. Lich: Verlag Edition AV, 2017. 214 S. ISBN 978-3-86841-199-7. 17 EUR.

Gruppe russischer Anarchisten in Deutschland, *Die Verfolgung des Anarchismus in Sowjetrußland (1918-1922)*. Lich: Verlag Edition AV, 2017. 256 S. ISBN 978-3-86841-184-3. 17 EUR.

Vier Moskauer Anarchisten, *Die russische Revolution und die Kommunistische Partei*. Moers: Syndikat-A, 2017, 68 S. 3.50 EUR.

Volin, *Briefe über Erlebnisse in Rußland*. Moers: Syndikat-A, 2017, 76 S. 3.50 EUR.

---

10 ebda., S. 65.

11 Volin, Briefe, S. 27.

12 ebda., S. 30.